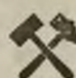
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 9 — Freitag, den 17. Januar 1930 — 48. Jahrgang

Die Oppositionsklubs fordern Klarheit

Die Forderungen des Zentrolews an die Regierung — Beseitigung des Sanacja-Systems, dann Zusammenarbeit mit der Regierung

Warschau. Im Namen des Zentrolew, dem fünf verschiedene Sejmklubs angeschlossen sind, hat der Sejmabgeordnete Rog von der „Wyzwolenie“-Partei vor der Aussprache über die Rede des Ministerpräsidenten Bartel im Sejm folgende Deklaration eingebracht:

„Im Namen des Wyzwolenieklubs, der P. P. S., der Bauernpartei, der Piastengruppe, der Christlichen Demokratie und der N. P. R. habe ich zu erklären, daß in dem Beschlusse, der den Rücktritt des Kabinetts Switalski forderte, wurde ausdrücklich der Wille der Volksvertretung zum Ausdruck gebracht, daß

nicht nur eine andere Zusammensetzung der Regierung, aber vor allem der Systemwechsel erfolgen müsse.

Im Verlaufe der Regierungskrise haben wir dem Staatspräsidenten auseinandergesetzt, was wir unter Systemwechsel verstehen, und zwar:

1. **Volle Anwendung der Verfassung, der Gesetze und des Organischen Statuts für die schlesische Wojewodschaft.**
2. **Feststellung des Grundsatzes,** daß die Verfassungsrevision nur auf dem legalen Wege unter **Ausschaltung einer Propaganda über Staatsstreich und zwar in jeder Form,** erfolgen kann.
3. **Unabhängigkeit des Gerichtswesens,** der Staats- und Heeresverwaltung von jeglicher Beeinflussung durch politische Parteien bezw. irgendeinem politischen Lager und die Einhaltung des Grundsatzes über die Selbstverwaltung, die dem Volke durch die Gesetze garantiert wurde.
4. **Zurückweisung der Verwaltungsorgane des Staates hinsichtlich der Zeitungsbeschlagnahmen, Einstellung der politischen Repressalien und Ueberprüfung der Mißbräuche,** die dem Staatsschatze Schäden brachten.
6. **Einstellung der Subventionierung von politischen Parteien, Wahlpropaganda und der Presseorgane.** Ausschaltung der Ueberfälle aus politischen Rachegelüsten auf Personen durch staatliche Verwaltungsorgane, Militärpersonen und Personen der Militärvorbereitungsverbände. **An diesen Grundsätzen halten wir fest** und davon hängt unsere Stellungnahme zu der Regierung ab.

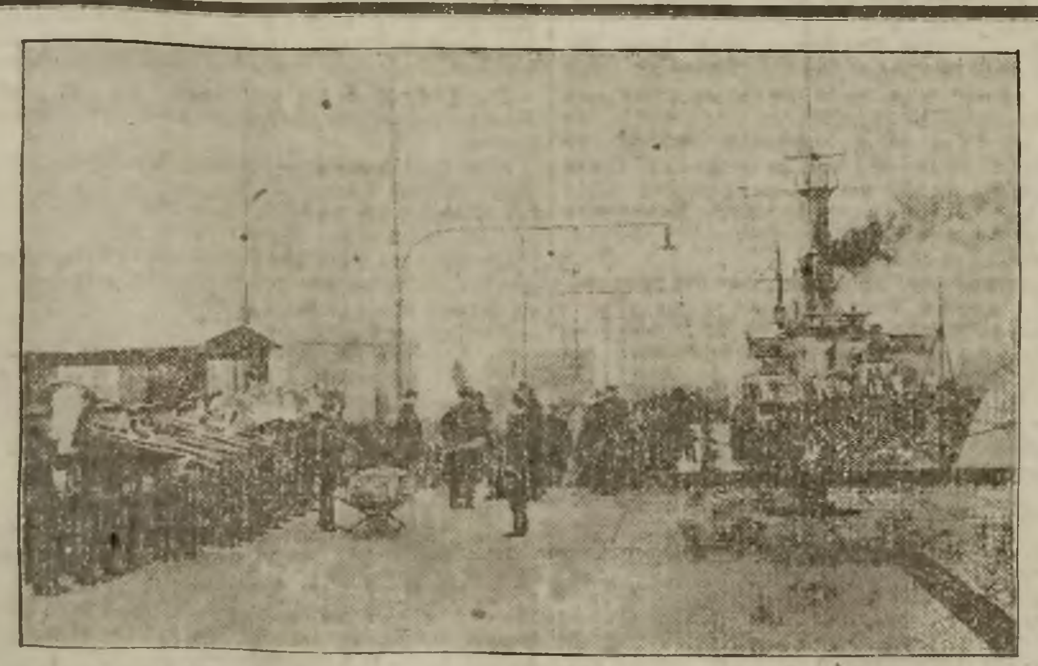
Unsere Stellungnahme zu dem Bartel-Kabinett ist davon abhängig, **ob er diese Grundsätze sich zu eigen machen wird und danach streben wird, sie zu erfüllen.** Wir erachten sie als **Staatsnotwendigkeiten und die Allgemeinheit besteht auf ihrer Erfüllung.** Wir unterstreichen ausdrücklich, daß die wirtschaftliche Lage des Landes äußerst schwierig ist. Die Volksmassen in Stadt und Land leben in Elend, die Landwirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit sind im Steigen begriffen und die internationale Lage des Staates gestaltet sich immer schwieriger. Polen steht vor Lösung von Aufgaben, die für die Zukunft des Staates von außerordentlicher Bedeutung sein werden. Das alles, als auch die Abänderung der Verfassung, erfordert eine andere politische Atmosphäre, als jene, die durch das bisherige Regierungssystem geschaffen wurde. Eine solche Arbeit des Sejms und der Regierung, die sich auf den oben geschilderten Grundsätzen stützen wird, wird alle Hindernisse, die sich dem polnischen Staate störend in den Weg legen, beseitigen können.

Die Lösung der Sanktionsfrage

Deutschlands Verzichte in der Sanktionsvereinbarung — Warum Snowden Einspruch erhob

Haag. Der am Mittwoch erfolgten Vereinbarung zwischen Deutschland und den 5 alliierten Gläubigermächten in der Sanktionsfrage, wird in allen Konferenzkreisen weittragende Bedeutung beigemessen. Die Vereinbarung wird allgemein dahin aufgefaßt, daß Deutschland im Falle einer bejahenden Entscheidung des ständigen internationalen Haager Gerichtshofes jegliche von einer Gläubigermacht ergriffene Maßnahme politischer oder militärischer Art als berechtigt ansieht und somit eine etwaige Besetzung deutschen Gebietes in einem solchen Falle nicht als einen kriegerischen Akt betrachtet. Das Vorgehen einer einzelnen Gläubigermacht gegen Deutschland würde nach dieser Vereinbarung des ständigen Gerichtshofes legalisiert werden, während nach dem Versailler Vertrag Frankreich allein im Falle eines Vorgehens gegen Deutschland die Verantwortung hierfür trug. Deutschland hat ferner darauf verzichtet, die Mittel des Völkerrechts (Anrufung des Völkerbundsrates) oder den Kelloggpakt in Anwendung zu bringen.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Erklärung des englischen Schatzkanzlers Snowden in der entscheidenden Mittwochsitzung der sechs Mächte besondere Bedeutung. Nach dieser Erklärung scheint die englische Regierung die nunmehrige Vereinbarung dahin beschränken zu wollen, daß nur ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher Gläubigermächte die vorgesehenen Folgen eines deutschen Vertragsbruches auslösen kann, nicht aber jede einzelne Gläubigermacht von sich aus einschreiten darf. Die Vereinbarung stellt jedoch demgegenüber ausdrücklich die Handlungsfreiheit jeder einzelnen Gläubigermacht unabhängig von der politischen Stellungnahme der übrigen Gläubiger fest.



Die Ausfahrt der „Emden“ zur neuen Weltreise

Der deutsche Schulkreuzer „Emden“ ist am 13. Januar von Wilhelmshaven aus zu einer neuen Weltreise ausgelaufen. Auch diesmal befinden sich wieder über 150 Offiziersanwärter an Bord, die ihre Fahrtausbildung erhalten sollen. Unser Bild zeigt die Ausfahrt der „Emden“; im Vordergrund eine Marinekapelle, die zum Abschied spielt.

Von Genf nach Warschau

Fortführung der deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen in Warschau.

Genf. Die Verhandlungen über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen sind in Genf fortgeführt worden. Da die Ratstagung voraussichtlich am Donnerstag ihren Abschluß finden wird und die Verhandlungen bis dahin noch nicht beendet sein dürften, nimmt man an, daß sie in Warschau weiter fortgeführt und zum Abschluß gelangen werden.

Wechsel in der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats

Genf. Zur allgemeinen Ueberraschung ist am Mittwoch der Leiter der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats, Agnirera de Carcer, von seinem Posten zurückgetreten. Sein Stellvertreter, Ascerati (ebenfalls Spanier), ist darauf vom Rat zum Leiter der Minderheitenabteilung gewählt worden. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Erwartung ausgesprochen werden, daß der Nachfolger Asceratis, als Stellvertreter des Abteilungschefs, ein Mann wird, der der deutschen Sprache mächtig ist, da ein großer Teil der Herren, die in dieser Abteilung zu arbeiten haben, sich der deutschen Sprache bedienen. A. de Carcer wird voraussichtlich in den spanischen diplomatischen Dienst zurückkehren.

Haager Konferenz noch in der nächsten Woche?

Paris. Die „Information“ bringt die Aufsehen erregende Mitteilung ihres Sonderberichterstatters im Haag, daß man in zuständigen Kreisen mit einer Ausdehnung der Konferenz auf die kommende Woche rechnet. Veranlassung hierzu gebe die Schwierigkeit, den Wortlaut der juristischen Fassung für die getroffenen Abmachungen festzulegen. Auch die Verhandlungen über die Ostfragen dürften bis Sonnabend kaum beendet sein. In diesem Fall würden Finanzminister Cheron und Arbeitsminister Loucheur noch weiter im Haag bleiben, um die Schlußprotokolle zu paraphieren.

Basel endgültig der BIZ-Sitz

Haag. Der Juristenunterausschuß des Organisationsausschusses für die BIZ. hat am Mittwoch mit dem Vertreter des Schweizer Bundesrates die endgültige Vereinbarung über die Wahl Basels als Sitz der BIZ. getroffen. Danach wird zwischen der BIZ. und dem Schweizer Bundesrat ein Vertrag auf zunächst 15 Jahre geschlossen. Daneben wird ein gleichlautender Vertrag auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Dieser Vertrag tritt in Kraft, falls nach Ablauf von drei Monaten kein Antrag auf Volksentscheid gestellt worden ist. Der Vertrag regelt die Exterritorialität, die Steuerfreiheit der BIZ. und die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Bank. Die beiden Abkommen müssen für ihr Inkrafttreten noch in der Volksversammlung des Organisationsausschusses angenommen und sodann von der Vollkonferenz gebilligt werden.

Die hungernden chinesischen Bauern plündern

Schanghai. Die Bauern aus den Hungergebieten Chinas haben sich zusammengerottet und die Stadt Fucien besetzt. Die Polizei wurde entwaffnet, die Lebensmittelgeschäfte geplündert und vernichtet und sämtliche leeren Proviantspeicher in Brand gesteckt. Die Regierung hat über die Hungergebiete in der Provinz Schensi den Ausnahmezustand verhängt. Außerdem wurde Militär entsandt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Der erste Transport der Deutschrussen nach Brasilien

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter wird am Donnerstag der erste Transport mit deutsch-russischen Auswanderern nach Brasilien in Hamburg eingeschifft. Es handelt sich um 190 Flüchtlinge, die zuerst im Lager Hammerstein untergebracht und kurz vor Weihnachten nach Mölln verlegt worden waren. Die Deutschrussen sollen im Staate Santa Catharina in der Nähe von Blumenau und Hammonia angesiedelt werden.



Antrittsbesuch beim Reichspräsidenten

Der neue siamesische Gesandte in Berlin, Prinz Damras Damrong, verläßt nach seinem Antrittsbesuch bei Hindenburg das Reichspräsidentenpalais.

Vor dem Abschluß im Haag

Einmütige Unterzeichnung des Schlußprotokolls.

Haag. Der Vollausschuß für die deutsche Reparationsfrage, in dem außer den großen Gläubiger-Mächten auch die kleinen Gläubiger vertreten sind, tritt am Freitag zu den abschließenden Beratungen über die deutsche Reparationsfrage zusammen. Die 6 einladenden Mächte haben beschlossen, den kleinen Mächten

ein einheitliches Gesamtabkommen über sämtliche deutschen Reparationsfragen berührenden Punkte vorzulegen.

Die kleinen Mächte werden sodann diesem Abkommen lediglich ihre Zustimmung zu erteilen haben, ohne die Möglichkeit zu besitzen, in eine Erörterung dieses Gesamtabkommens einzutreten.

Am Donnerstag treten die 6 einladenden Mächte noch einmal zusammen,

um die Mobilisationsfrage und einige Fragen über die Liquidierung der Vergangenheit endgültig zu regeln.

Der Juristenausschuß wird sodann den Wortlaut des Schlußprotokolls der Haager Abmachungen mit den einzelnen Anhängern endgültig festsetzen. In der Sechs-Mächte-Sitzung am Mittwoch ist beschlossen worden, die Konferenz am Sonnabend,

unabhängig von der Regelung der Ostreparationsfrage zu Ende zu führen.

Die Mobilisierung wird am Mittwoch abend im Anschluß an das deutsch-französische Essen bei Curtius Gegenstand privater Besprechungen zwischen den französischen und den deutschen Vertretern sein. Die deutsche Abordnung ist kurz vor dem Essen zu einer Sitzung zusammengetreten, um die endgültige Stellungnahme Deutschlands in der Mobilisierungsfrage festzulegen.

In der Mittwochsitzung des Ausschusses für die Ostreparationen gaben der rumänische und der tschechische Außenminister eine Erklärung ab,

nach der die Mächte der Kleinen Entente das Haager Schlußprotokoll nicht unterzeichnen könnten,

solange nicht die ungarische Reparationsfrage geklärt sei. Daraufhin hat der Vorsitzende des Ausschusses, Minister Loucheur, den Vorschlag gemacht, daß die Großmächte der Kleinen Entente die moralische Zusicherung geben sollten, für die sofortige Bereinigung der Ostreparationsfrage mit allen Mitteln einzutreten. Unter dieser Bedingung sollten die kleinen Mächte sich bereitfinden, das Haager Schlußprotokoll und den Youngplan am Sonnabend zu unterzeichnen, auch wenn die ungarische Reparationsfrage bis dahin nicht entschieden worden sei. Die Vertreter der Kleinen Entente haben den Vorschlag angenommen. Es kann somit damit gerechnet werden, daß das Haager Schlußprotokoll mit dem Youngplan am Sonnabend von sämtlichen Mächten einschließlich der Kleinen Entente unterzeichnet werden wird.

Die verschleierte Dame im Räuberauto

Berlin. Am Mittwoch mittag wurde auf den 70jährigen Kassenboten der Berliner Zentralbank, Otto Ruthe, der gerade Geld von der Reichsbank geholt hatte, Unter den Linden, Ecke Oberwallstraße, ein räuberischer Ueberfall verübt. Der Verbrecher entstieg einem gelblackierten Auto und machte zunächst den Versuch, dem Boten die Geldtasche zu entreißen. Der Bote wehrte sich, woraufhin der Räuber versuchte, mit einem Schlagring die Hand Ruthes zu verletzen. Als auch das nicht gelang, versuchte er sein Opfer niederzuschlagen. Passanten wurden auf den Vorfall aufmerksam und eilten dem Bedrohten, der trotz heftiger Schmerzen seine Aktentasche, die mehrere tausend Mark enthielt, nicht losließ, zu Hilfe. Als der Verbrecher sich in Gefahr sah, schwang er sich eilends wieder in das elegante Privatauto, in dem noch eine verschleierte Dame saß, und fuhr davon. Man konnte noch die Nummer des Autos lesen: J A 18 472. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß diese Nummer gefälscht ist. Der Wagen J A 18 472 gehört einem Berliner Motorradhändler in der Großen Frankfurter Straße, sieht grau aus und stand zur Zeit des Ueberfalles in der Garage.

Wiederaufnahme des russisch-mandschurischen Eisenbahnverkehrs

London. Einer Meldung aus Peking zufolge ist am Dienstag nach der Beilegung des chinesisch-russischen Streitfalles der erste Zug aus Wladiwostok in Charbin eingetroffen. Der transsibirische Eisenbahnverkehr wird so schnell als möglich wieder aufgenommen werden.

Es verlautet, daß die Wiederherstellung der russischen Rechte an der ostchinesischen Eisenbahn eine unduldsamere Politik als diejenige vor dem Konflikt zur Folge gehabt habe. Die Russen sollen allen Chinesen, die in den letzten sechs Monaten Posten bei der Bahn erhalten hatten, gekündigt und durch Russen ersetzt haben. Die dreihundert von den Chinesen entlassenen Beamten sind wieder eingestellt worden.

Gleichzeitig erfolgte die Uebernahme des Telephon- und Telegraphendienstes durch russische Beamte. Es wird weiterhin berichtet, daß sich die Stellung der Russen in der Mandschurei auf Grund des Feldzuges und der Tatsache, daß General Blüchers Armee noch immer vor der Grenze steht, wesentlich gebessert habe und die Russen nunmehr eine herrschende Rolle spielen.

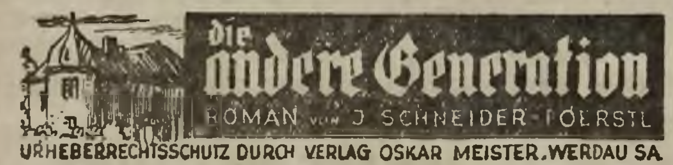
Neuer Mord an einem Mazedonier

Sofia. Am Mittwoch abend fand eine autonome mazedonische Versammlung statt, die ausschließlich von Mazedoniern besucht war, auf die ein politisches Attentat verübt wurde. Ein Beamter der Stadtgemeinde Sofia hatte kaum das Lokal betreten und sich niedergesetzt, als drei Männer hereinstürzten und ein Revolverfeuer auf ihn eröffneten. Der Beamte wurde durch fünf Kopfschüsse niedergestreckt. Die Mörder entkamen, wurden jedoch von anderen Gästen erkannt, so daß man mit der Ergreifung rechnet. Der Getötete soll im vergangenen Herbst den Mörder des Generals Protogerow erschossen haben.



Der Kilimandscharo zum ersten Male überflogen

Jetzt ist auch der Kilimandscharo — der mit rund 6000 Metern höchste Berg Afrikas — vom Flugzeug bezwungen worden. Sein Besieger ist der schweizerische Flieger Mittelholzer (im Ausschnitt), der die im Flugzeug unternommene Jagdexpedition des Wiener Bankiers Baron Rothschild führt.



(28. Fortsetzung.)

Aus dem seinen aber kam der Atem stoßweise, wie von einer Pumpe aus der Tiefe seines Leibes herausgeholt. Das Blut rannte zu seinem Herzen und wiederum vom Gehirn nach dort zurück. Soviel ihr an Kraft schwand, kam von der seinen wiederum in das Bewußtsein. Aber er bediente sich ihrer nicht. Seine Hände lagen noch immer von ihr umfaßt. Er brauchte sie nur herauszuziehen, aber er tat es nicht.

Der weiche, matte Goldschaum floß wieder über die Dielen. Er starrte abwesend auf ihn hin. Ein Strahl des silbernen Lichtes mochte in ihre Augen gefallen sein, denn ihre Lider hoben sich abermals.

„Schöpf doch, Heinz!"

Er fühlte, wie seine Hände von den ihren frei wurden. Sie schob ihn von sich. Ihr Blick flehte ihn an.

Er wurde ganz willenlos, ein Knabe, der an verbotenen Wassern gelandet ist und nun von einer Nixe in Bann gehalten wird.

Ihre Augen zwangen ihn auf die Knie. Beide zugleich beugte er, um ihr zu Willen zu sein. Die schmalen, sehnigen Hände höhlten sich zu einer Schale, für sie das Gold aus der gleißenden Tiefe zu schöpfen. Gleichsam von einer überirdischen Macht getrieben, sah er nach ihr hin. Sie lächelte ihm zu.

Das Schattenspiel seiner gewölbten Finger ruhte dunkel in der fließenden Helle. Er kniete mit vorgeneigtem Oberkörper und mit nach ihr gewandtem Kopf, damit er ihr Gesicht sehen konnte.

Ein Windhauch bewegte das feinstielige Blätterwerk der Reben vor den Fenstern. Etwas Dunkles rieselte über das Weiß seiner Hemdbrust. Es sah aus, als stürze rotes rinnendes Blut aus seinem Munde.

Ein einziger heller Schrei! Der Bruchteil einer Sekunde! Dann war sie bei ihm.

Er ließ es willenlos geschehen, daß sie ihn küßte, daß sie das Blut, das sie an ihm zu sehen glaubte, mit zitternden Fingern von seinem Halse und seiner Brust strich. „Komm!" sagte sie bittend. „Du bist müde. — Bist du nicht müde?"

„Ja!" sagte er leise. Er hörte seine eigene Stimme und kannte sie nicht mehr. Der das gesprochen hatte, das war ein anderer, den diese Stunde erst geboren hatte.

Sie lag in den Kissen und er saß neben ihr. Ab und zu hoben sich ihre Lider. Der Blick ihrer Augen ging über ihn hin. Ihre Finger spielten erst in den seinen, zuckten dann heftig und entglitten ihm wesenlos.

Er hörte die Schläge der Turmuhr aus der Stadt herauf nach der Höhe, in der sein Haus lag. Er dehnte seine Muskeln und verspürte eine eigentümliche Erschlaffung. Als er sich von dem Bettrande erhob, war er zerschlagen wie nach Tagen schwerster Arbeit.

Kühl und feucht kam die Nachtluft vom Fluß herauf. Er ging schleppenden Schrittes nach dem Fenster und schloß es. Nur die Querscheibe, die sich oben über die beiden Längsflügel legte, ließ er für einen Spalt geöffnet.

In weitem Abstande ging er an ihrem Bett vorüber. Er sah ihr Gesicht leuchten, das nun ganz weiß und schemenhaft zwischen dem Blondhaar ruhte, sah auf ihre Hände, die reglos auf der Decke lagen, und dann auf die seinen, die für sie — die Fremde — das Gold aus der Tiefe geschöpft hatten.

Um welchen Preis!

Ein Märchen, das er in der Knabenzeit gelesen hatte, fiel ihm ein: von der Nixe, die einen jungen Fischer in ihren Bann zog und ihn mit sich hinunter in die Fluten nahm, aus denen er nie wieder zur Erde zurückkehrte.

Er schlich nach der Türe. Leise, vorsichtig, fürchtend, es möchte ein Brett der Diele knarren und sie wecken. Er hatte die Klinke bereits herabgedrückt, da ließ er sie wieder in die Höhe gleiten. Er mußte sie noch einmal sehen! Dann sollte die Wette bei ihr wachen, heute und immer! — Immer! — Bis sie aus seinem Hause war.

Wie ein Dieb tastete er zu ihr hin, neigte sich über die Kissen und horchte auf ihren Atem.

Wie hieß sie? — Wohin ging sie, wenn sie ihn verließ? —

Verließ? — Ihm war, als gehörte sie bereits zu ihm, als hätte sie kein Recht mehr, ihn wieder allein zu lassen. Er hatte ja auch das Gold für sie geschöpft — das Gold, das sie haben wollte, ohne daß er wußte, zu welchem Zweck, nur um ihr dienstbar zu sein.

Sein Gesicht wurde hart und schmal, als er auf sie niedersah. Sie wußte morgen nicht mehr, was diese Nacht geschehen war! — Aber er! — Aber er! —

Was sollte er tun, um das zu vergessen, um ihre Küsse nicht mehr zu fühlen, um den Druck ihrer Arme nicht mehr an seinem Leibe zu spüren. Er glaubte, jede Stelle seines Körpers bezeichnen zu können, wo einer ihrer Finger geruht hatte.

Als neuerdings ein blauschwarzes Dunkeln durch den Raum kroch, floh er. Floh vor dem fremden Weibe und sich selbst, lief in den Garten, die weißen Wege entlang, den Hang hinunter. Eine Türe knirschte. Draußen vor den Drahtvierecken des Zaunes gurgelte der Fluß.

Er streifte die Kleider ab. Der Mond hatte nicht einmal Zeit, seinen schlanken, sehnigen Körper zu umschmeicheln. Kopfüber warf er sich in die Flut, schwamm stromaufwärts, um jede Muskel seines Körpers zu beschäftigen. Wie feine Nadeln rannten die Wellen gegen seinen Leib.

Vergessen wollte er! — Nichts als vergessen!

Er tauchte unter. Die Wasser sollten seine Lippen von ihren Küssen reinwaschen, die sie ihm gegeben hatte, und brannten doch, als er wieder an die Oberfläche kam, nur um so tiefer und heißer. Auf dem Rücken liegend, ließ er sich stromabwärts treiben, an den schlafenden Häusern der kleinen Stadt vorüber. Die Wogen trugen seinen Körper, als führten sie eine elfenbeingeschnitzte Form mit sich. Die Brücke wölbte sich hoch über ihm. Der Fluß machte eine scharfe Krümmung. Da besann er sich, daß es Zeit zur Umkehr war.

Stromaufwärts bekam er endlich das Gefühl eines wohltuenden Müdeseins. Als er an seinem Garten ankam und ans Ufer stieg, taumelte er. So hatte er's gewollt. Nur das Hemd warf er über, dann schritt er nach dem Sommerhause, das ganz am äußersten Ende seines Besitzes lag.

Die Decke über sich geschlagen, lag er auf der harten Pritsche und schloß die Augen, ohne den erhofften Schlaf zu finden.

Wie stark der Holder duftete, der sich draußen gegen die Bretterwände lehnte! — Der Geruch des Jasmins zog von der Einfahrt bis hierüber. Von den Wiesen, die den Garten begrenzten, kam der Atem frischen Heues.

Er hatte die Türe des Gartenhauses offenstehen. Draußen glitzerte der Kies wie ein flimmerndes Becken.

„Schöpf mir das Gold, Heinz!"

Verfluchtes Gold!

Er fuhr auf und fiel wiederum zurück.

Ein Heimchen zirpte. Ueber ihm im Astwerk regte sich ein Vogelpaar. Leuchtkörper glitten funkelnd zu ihm in das Dunkel, tanzten an den Holzwänden hinauf und an ihm vorüber hinaus ins Freie. — Alle Kreatur war zu zweien, zu dreien, zu hunderten!

Er war allein!

„Bleib bei mir!"

Seine Glieder wurden müde, der Schlaf lag wie eine weiche, kühle Hand über seinen Lidern. Er fühlte wiederum ihren Körper an dem seinen tastend. Jetzt nach einer Stunde konnte er noch jede Stelle bezeichnen, wo ihre Finger ihn berührt hatten. Er ließ die Arme von der Decke gleiten, kraft- und hilflos.

Es war alles umsonst! — Er konnte nicht vergessen!

Vom Hause her kam durch die Stille der Nacht ein Laut. — Ein kurzes, trockenes Husten.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Seltene Treue

=o= Ein seltenes Jubiläum konnte Fräulein Marta Wilczek aus Siemianowitz feiern. Anfang dieses Monats war dieselbe 25 Jahre als Hausangestellte bei der Familie Drobik auf der ul. Sobieskiego in Siemianowitz ununterbrochen tätig. Seitens der Familie wurden der treuen Jubilarin verschiedene Ehrungen zuteil. Es gibt doch noch treue Menschen.

Vergebung von Arbeiten

=o= Die Gemeinde Siemianowitz hat die Herstellung von Toren für den Neubau des Feuerwehrdepots auf der ul Pulawskiego öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind während der Dienststunden im Zimmer 22 des Gemeindeamts kostenlos erhältlich. Die verschlossenen und mit Preisen versehenen Angebote sind mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie bram dla straznicy pozarnej" bis Montag, den 20. Januar, an den hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Klagen der Invaliden-, Witwen- und Waisenrentner

s. Recht bitter beklagen sich die hiesigen Invaliden-, Witwen- und Waisenrentenbezieher über die neuzeitigen Rentenauszahlungen auf der Gemeinde. Die Auszahlungen wurden früher im geräumigen Saale von Uher vorgenommen und gingen immer reibungslos vor sich. In diesem Monat wurden die Rentner auf der Gemeinde ausgezahlt. Man stelle sich jedoch vor, unter welchen Verhältnissen. Zirka 2000 Rentenempfänger mußten auf den schmalen Treppen, die in die Kellerräume führen, Platz nehmen und sich stundenlang drücken, bis sie an die Reihe kamen. Für die schwachen alten Leute war es ein Leidensweg, der gepilgert werden mußte, um zu den wenigen Groschen zu kommen. Einige der Wartenden sind direkt zusammengebrochen, so groß war das Gedränge.

Jubiläumsuhren

s. Am Sonntag, den 19. d. Mts., findet die Uhrenverteilung an die Jubilare von Richter und Fitznusschacht in den jeweiligen Zechenhäusern statt. An die Uhrenverteilung schließt sich eine kleine Feier an.

Sitzung

s. Der Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens hält am heutigen Donnerstag, nachm. 5½ Uhr, im Konzerthaus zu Beuthen eine maschinentechnische Sitzung ab.

Freiwillige Feuerwehr

=o= Die Freiwillige Feuerwehr Siemianowitz hält am heutigen Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Prochotta, auf der ul. Hallera, ihre fällige Monatsversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Uebungsabende

s. Die Proben des Kirchenchores Laurahütte finden jetzt wieder regelmäßig Donnerstag abends ½8 Uhr statt.

Chorprobe

s. Am Donnerstag, den 15. d. Mts., abends ½8 Uhr, findet in der Sakristei der St. Antoniuskirche eine Probe des Cäcilienchores für Damen und Herren statt.

Katholischer Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius Siemianowitz

s. Am Freitag. den 17. d. Mts., abends 7½ Uhr, findet eine Sitzung beider Abteilungen bei Generlich statt.

Hockeyklub Laurahütte

s. Auch der hiesige Hockeyklub veranstaltet am 8. Februar im Generlichschen Saale sein Faschingsvergnügen in Form eines Maskenballes. Die Einladungskarten werden demnächst an die Mitglieder verteilt werden. Es wird alles aufgeboten werden, um die Gäste in Stimmung zu bringen.

Faschingsvergnügen

s. Der Verein technischer Bergbeamten, Ortsgruppe Laurahütte, hält am Sonnabend, abends ½8 Uhr, im Generlichschen Saale ein Faschingsvergnügen ab.

Studentenball

=s= Das von der hiesigen Bevölkerung lang ersehnte Faschingsvergnügen des K. S. 07 Laurahütte ist nun von dem genannten Verein auf den 1. Februar festgesetzt worden. Diesmal wird die Veranstaltung in Form eines Studentenfestes stattfinden, wofür die Vorbereitungsarbeiten im besten Gange sind. Um einen großen Andrang zu vermeiden, werden zu diesem Vergnügen Einladungskarten nur in beschränkter Zahl verteilt werden. Wie immer, wird auch zu diesem Feste der Geißlersche Saal in Bittkow künstlerisch dekoriert werden, um den Gästen den Aufenthalt so schön wie möglich zu machen. Ein bekanntes Musikorchester wird für die weitere Stimmung sorgen. Außerdem sind verschiedene Ueberraschungen vorgesehen. Den Laurahüttern steht somit ein genußreicher Tanzabend bevor. Adressen für die Einladungskarten nehmen die Vorstandsmitglieder des K. S. 07 Laurahütte entgegen.

Geschäftsübernahme

s. Der langjährige Pächter der Generlichschen Lokalitäten, Herr Miklis, hat vom 15. Januar ab das Restaurant von Mzatek am Marktplatz übernommen. Die Räume, welche nach dem modernsten Stil renoviert worden sind, bieten einen angenehmen Aufenthalt auch für Familien. Der neue Wirt, ein alter Fachmann, bürgt für gute Bewirtung. Die Uebernahme erfolgt in den nächsten Tagen.

Keine Schließung der Gemeindeeisbahn

s. Trotz der milden Witterung befindet sich das Eis auf der hiesigen Gemeinde-Eisbahn in einem guten Zustande. Der Betrieb ist nach wie vor ein großer. Vermißt werden auf der Eisbahn die Erwachsenen. Sollten denn diese den Eislaufsport schon aufgegeben haben?

Einbruch in die Pfarrkanzlei der Antoniuskirche

=s= In der Nacht von Montag auf Dienstag zu, ist in die verschlossene Kanzlei der Antoniuspfarrei ein gewaltsamer Einbruch verübt worden. Den Dieben ist ein Betrag von 700 Zloty in die Hände gefallen. Das gestohlene Geld, welches für die neuen Glocken gesammelt worden ist, war schon gebündelt und sollte am nächsten Tage in die Kasse abgetragen werden. Die Polizei ist den Dieben, die mit den dortigen Verhältnissen sehr gut vertraut waren, schon auf der Spur.

Laurahütter Sportspiegel

Heute spannende Boxkämpfe im Saale von „Zwei Linden" — Ein deutschoberschlesischer Fußballgast in Laurahütte

Boxkampfabend im Saale von Zwei Linden.

=s= Wie bereits bekannt, findet am heutigen Donnerstag im Saale von „Zwei Linden" ein vielversprechender Boxkampfabend statt. Namhafte Boxer der Vereine „B. K. S. Kattowitz — 09 Myslowitz und des veranstaltenden Vereins werden zusammentreffen und um die Ehre kämpfen. Die Paarungen, welche wir schon in der letzten Nummer bekanntgaben, sind durchweg gut vorgenommen worden, und es besteht die volle Gewähr, daß den Gästen ein guter Sport geboten werden wird. Den Hauptkampf werden der oberschlesische Weltergewichtsmeister Kowollik-Laurahütte und Bara-Myslowitz liefern. Letztgenannter befindet sich zur Zeit in Hochform und wird dem Meister eine harte Nuß zu knacken geben. Die Laurahütter Boxer, eigentlich noch alle Anfänger, sind im besten Kommen und werden versuchen ihren Mann zu stellen. Ob es jedoch zu Siegen langen wird, ist sehr fraglich. Wir hoffen jedoch, daß sie die noch sehr junge Laurahütter Boxgemeinde bestens vertreten werden. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 8 Uhr. Die Kassen werden schon um 7 Uhr geöffnet. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig und betragen: 3 Platz 2 Zloty, 2. Platz 1,50 Zloty und Stehplatz 1 Zloty. Kein Sportler darf sich die sportliche Sensation entgehen lassen. Den Besuch können wir allen nur bestens empfehlen. Daher auf zu den Boxkämpfen am heutigen Abend.

V. f. Bewegungsspiele-Gleiwitz in Laurahütte.

=s= Für den kommenden Sonntag, den 19. Januar hat der K. S. 07-Laurahütte den Oberligaverein „Verein für Bewegungsspiele" Gleiwitz zu einem Gastspiel nach Laurahütte verpflichtet. Die Gleiwitzer sind den Laurahüttern nicht unbekannt. Schon mehrmals standen sich die Mannschaften der beiden Vereine gegenüber und haben stets erbitterte Kämpfe geliefert. Das letzte Spiel in Gleiwitz verlor der K. S. 07-Laurahütte reichlich hoch. Für diese Niederlage will er nun am Sonntag Revanche nehmen. Ob ihm das glücken wird, ist sehr fraglich, da die Gleiwitzer zur Zeit wieder in ihrer besten Form sind. Erst am vergangenen Sonntag gelang es ihnen, den spielstarken F. C. „Preußen"-Ratibor überlegen mit 6:1 aus dem Felde zu schlagen. Auch für die übrigen Vereine ist der Gleiwitzer Verein der gefährlichste Favorit. Die Mannschaft spielt äußerst flott und auch hart. Alle elf Spieler sind physisch stark entwickelt, so daß sie den Nullsiebnern an Körperkraft weit überlegen sein werden.

Die Laurahütter werden es daher nicht leicht haben, gegen diesen Gegner zu kämpfen. Daß sie jedoch etwas können, steht fest. Wie wir erfahren, wird die Mannschaft in der denkbar besten Besetzung antreten. Wir haben das feste Vertrauen zu ihr, daß sie die ostoberschlesische Fußballkunst bestens vertreten wird. Den Laurahüttern steht somit wieder eine sportliche Delikatesse bevor. Das Spiel steigt auf dem 07-Platz und beginnt um 2 Uhr nachmittags. Vorher treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine zusammen.

Bara-Klarowitz unentschieden.

=s= **Bara** (09 Myslowitz), der heute in Laurahütte gegen **Kowollik** antritt, hat gestern mit **Klarowitz** (Beuthen, früher Königshütte) unentschieden gekämpft.

Schweres Grubenunglück auf der Heinitz-Grube

4 Leichtverletzte, 2 Schwerverletzte — 4 Tote — 2 Bergleute verschüttet

Gestern nachmittag, gegen 5½ Uhr, machte sich eine starke Erderschütterung bemerkbar, die sowohl in Königshütte, als auch weit im Westen von Beuthen festgestellt wurde. Als Folgeerscheinung sind einige Strecken und Pfeiler auf Heinitz-Grube, der deutschen Giesche-Gesellschaft gehörig, zu Bruche gegangen. Da Belegschaft gefährdet war, ist sofort mit den Bergungsarbeiten begonnen worden. Die Revierbeamten mit Direktor Nickisch, dem ersten Bergrat Koch und Professor Woltersdorf, dem Leiter der Oberschlesischen Grubenrettungszentrale, an der Spitze, sowie die Betriebsführer haben festgestellt, daß etwa 22 Mann an dieser gefährdeten Stelle beschäftigt waren. Davon sind 10 Mann vollkommen unverletzt, 6 mit leichten Verletzungen lebend zu Tage gefördert worden, während die restlichen 6 bisher noch nicht geborgen sind. Ueber das Schicksal der letzteren ist noch nichts bekannt. Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Infolge Einsturzes eines Pfeilers ging gegen 5½ Uhr abends eine Strecke zu Bruch, in der sich etwa 20 Bergleute befanden. Ein zweiter Pfeiler blieb stehen. Durch den eingestürzten Pfeiler wurden zwei Bergleute erschlagen. Ein dritter, ein Schlepper, wurde verschüttet. Offenbar hat er aber keine ernstlichen Verletzungen erlitten, da er seine Hilferufe mit einer Stimme ertönen läßt, die keine Schmerzen ausdrückt. Man weiß aber nicht, ob man ihn lebend wird bergen können, da der Zugang vollkommen verschüttet ist. Bei den räumlichen Verhältnissen können die Rettungsmannschaften nur äußerst langsam vordringen. Auch ein Teil der Strecke, an der die Förderung abtransportiert wird, ist zu Bruch gegangen. Dabei wurde ein Mann erschlagen. Zwei Bergleute erlitten hier Verletzungen. In der Abteilung, in der die Betonfirma Walter arbeitet, wurde ebenfalls ein Arbeiter erschlagen. Ein anderer wurde durch die Betonpfeiler eingeklemmt. An seiner Bergung wird mit allen Kräften gearbeitet.

Augenblicklich ist die Lage an der Unglücksstelle also so, daß 4 Tote geborgen und 2 Schwerverletzte festgestellt sind. Im schlimmsten Falle ist mit 6 Todesopfern zu rechnen. Die übrigen Belegschaftsmitglieder haben sich ohne fremde Hilfe retten können. Ihre Verletzungen sind durchweg leichter Natur. Von der Bergwerksbehörde ist, wie bereits gemeldet, u. a. Bergrat Koch eingefahren, um sich an Ort und Stelle von der Sachlage zu überzeugen. Heute wird die Grubensicherheits-Kommission das Unglücksfeld befahren.

Im Kino „Apollo"

ab Freitag bis Montag auf der Leinwand der größte und wohl beste Sittenfilm unter der Regie des bekannten und beliebten Filmschauspielers Wilhelm Dieterle, betitelt „Geschlecht in Fesseln". Die Hauptrollen spielen Wilhelm Dieterle, Gunnar Tolnaes und Mary Johson. Auf der Bühne persönliches Auftreten des türkischen Quintetts Richardow in eleganter Akrobatik und orientalischer Musik. Filminhalt: Der junge Ingenieur Frank Hansen (Sommer) sucht vergebens nach Arbeit. Seine junge Frau Helene will etwas verdienen und nimmt eine Stelle in einem Kaffeehaus als Servierdame an, um durch diesen Erwerb die Not zu lindern. Als sie bei Ausübung ihres Berufes von einem brutalen Menschen belästigt wird, kommt ihr Mann zur Hilfe und schlägt den Angreifer blutig. Frank wird wegen Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Jetzt erst beginnen die Qualen der jungen Leute. Die beiderseitige Sehnsucht raubt die Sinne, das junge Blut verlangt sein Recht. Verlangend wirft sich Helene in die Arme des Industriellen Orgel, der einige Zeit die Gefängniszelle mit ihrem Manne geteilt hatte. Zu spät sieht Helene ein, was sie angerichtet. Sie geht zum Gefängnisdirektor und erwirkt von ihm eine Unterredung mit ihrem Manne. Bei dem Anblick des geliebten Mannes verschwindet der Vorsatz Helenes, dem Geliebten den Ehebruch zu beichten. Indessen versucht Orgel Helene zur Scheidung zu bewegen und ihn zu heiraten, doch sie will davon nichts wissen. Als nach drei Jahren Frank, moralisch und seelisch gebrochen aus dem Gefängnis zurückkommt, erzählt ihm Helene ihren begangenen Fehltritt. Das alles, die lange Gefängnisstrafe und vor allen Dingen der Treubruch seiner Frau treibt Frank zum Selbstmord. Da durch seinen Tod der Lebensinhalt für Helene zwecklos ist, nimmt sie sich ebenfalls das Leben. Siehe heutiges Inserat! =s=

Kinonachricht!

=s= Die Kammerlichtspiele bringen ab Freitag bis Montag, den 20. d. Mts., einen Großfilm in Uraufführung für Polnisch-Oberschlesien „Die fliegende Flotte". Dieses hochinteressante Werk bietet durch das Milieu und die Art der Handlung besonders starke Eindrücke, in welchem Ramon Novarro als Hauptdarsteller mitwirkt. — Auf der Bühne tritt die berühmte und beliebte Truppe Wyśledowski auf: „Gesang, Tanz, Komik, Balalaika und Sketsch" kommen zu ihrem Recht. Die Darsteller sind so bei der Sache, daß sich das Schlußbild bis zur Ausgelassenheit steigert. Das Publikum geht mit und kargt nicht mit Beifall. Erwähnt seien noch die hübschen Dekorationen und Kostüme. Niemand versäume dieses Prachtprogramm, darum heißt die Parole: „Auf in die Kammerlichtspiele"!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 17. Januar 1930.

1. hl. Messe für verst. Josef Kauert.

2. hl. Messe für verst. Franziska Drenda und Viktoria Gawlitza.

3. hl. Messe für verst. Franziska Skrzypek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 17. Januar 1930.

6 Uhr: für verst. Franz und Therese Kotyra.

6½ Uhr: für verst. Agnes Motscha.

Sonnabend, den 18. Januar 1930.

6 Uhr: für verst. Josef, Eduard, Thekla und Marie Formum und Verwandtschaft Serafin und Niedziela.

6½ Uhr: zum göttl. Jesukinde in bestimmter Meinung.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ein Finanzbericht der schlesischen Wojewodschaft

Der Finanzausschuß der schlesischen Wojewodschaft veröffentlicht die Einnahmen und die Ausgaben der Wojewodschaft in der Zeit vom 1. April bis 30. November 1929 und zieht Vergleiche mit den Einnahmen in den Vorjahren in demselben Zeitraum. Die Zahlen sind recht interessant und daher wollen wir sie hier wiedergeben.

In dem genannten Zeitraum betrugen die Einnahmen:

1924	55 886 200 Zloty	oder	100 Prozent
1925	35 325 600 Zloty	oder	63 Prozent
1926	46 042 500 Zloty	oder	82 Prozent
1927	65 074 200 Zloty	oder	116 Prozent
1928	81 242 100 Zloty	oder	145 Prozent
1929	107 149 700 Zloty	oder	192 Prozent

Im Vergleich zum Jhre 1924 sind die Einnahmen der Wojewodschaft fast um 100 Prozent gestiegen. In demselben Zeitraum betrugen die Ausgaben der Wojewodschaft wie folgt:

1924	60 622 000 Zloty	oder	100 Prozent
1925	42 006 100 Zloty	oder	69 Prozent
1926	41 409 200 Zloty	oder	68 Prozent
1927	51 567 000 Zloty	oder	85 Prozent
1928	75 994 600 Zloty	oder	125 Prozent
1929	104 989 800 Zloty	oder	173 Prozent.

Die Einnahmen aus den verschiedenen Steuerarten sind von 54 714 100 Zloty im Jahre 1924, auf 101 932 700 Zloty im Jahre 1929 gestiegen. Die direkten Steuern sind in dieser Zeit um 216 Prozent gestiegen. Im Jahre 1924 brachte die Einkommensteuer 6 154 000 Zloty ein und im Jahre 1929 15 391 000 Zloty. Dagegen ist die Grundsteuer um 57 Prozent zurückgegangen. Alle anderen Steuerarten sind erheblich gestiegen.

Oberschlesien wieder vor dem Völkerbund

Genf. In der Mittwoch-Nachmittagssitzung behandelte der Rat, die auf der Tagesordnung stehenden Minderheits-Fragen.

Die Beschwerde des Polenbundes

In einer Eingabe vom 4. Juni 1929 hat sich der **Bnnd der Polen** in Deutschland an den Rat gewandt mit der Behauptung, daß die poln. Minderheit in Dtsch.-Oberschlesien, sowohl durch die deutschen Behörden als durch die Landsiedlungsgesellschaft

der Möglichkeit beraubt sei, Grnndstücke und Siedlungsrecht zu erwerben.

Darin erblicke der Bund der Polen eine Verletzung der Artikel 67, 75 und 86 der Genfer Konvention. In den Bemerkungen der deutschen Regierung ist schon hervorgehoben, daß in der Zeit von 1919 bis 1928 nahezu 30 000 Bewerber mit Siedlungsland bedacht worden sind, unter denen

sich zahlreiche Angehörige des polnischen Volkstums befinden,

auch solche, die an den oberschlesischen Aufständen teilgenommen haben. Soweit es sich um Beschwerden gegen die Landsiedlungsgesellschaft handelte, wurden sämtliche Beschwerden, die an das Minderheitenamt gerichtet waren, bis auf einige, die von den genannten Beschwerdeführern aber zurückgezogen worden sind, erledigt.

Der Rat hat sich darauf beschränkt, von den dentschen Bemerkungen Kenntnis zn nehmen, und seiner Genugtunng Ausdruck zu geben, daß die deutsche Regiernng Maßnahmen ergriffen hat, nm anch nur einen Schein verschiedener Behandlnng auszuschließen.

Die nnterschiedliche Behandlung durch den Knappschaftsvereiu

Den Rat beschäftigten am Mittwoch drei Angelegenheiten, die mit dem Knappschaftsverein in Zusammenhang stehen. In allen drei Fällen, die dem Völkerbundsrat vorgelegt sind, handelt es sich um den Vorwurf der Ungerechtigkeit, die auch gegen die Vorschriften der Genfer Konvention verstoße,

Benachteiligung und Unterdrückung der deutschen Minderheit zum Zwecke der Polonisierung des Knappschaftsvereins.

Im ersten Falle wird vorgetragen, daß das Mitglied des polnischen Oberbergamts in Kattowitz, Benesch, in der Presse gegen den früheren Direktor des Knappschaftsvereins den Vorwurf erhoben hat, daß der Direktor Czapla längst nicht genug polonisiert und gegen die Minderheiten nicht genügend scharf vorgegangen sei.

Diese Beschwerde so wie die des früheren Knappschaftsbeamten Lubos wegen seiner Entlassung und ungesetzlichen Druckes deshalb, weil er seine Kinder in die deutsche Minderheitsschule schickte, habe den Rat schon in der Dezembertagung beschäftigt.

Die 3. Beschwerde beschäftigte sich mit der

Entlassnng von 32 Aerzten der deutschen Minderheit aus ihren Amtsstellen als Knappschaftsärzte.

Auf die Beschwerde über Herrn Benesch hat die polnische Regierung mitgeteilt, daß sie ihm wegen seines Verhaltens einen strengen Verweis erteilt hat. Der Minister hat zugleich Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen,

daß eine unterschiedliche Behandlnng der Mitglieder nnd Funktionäre des Knappschaftsvereins, je nachdem, ob sie der Minderheit angehörten, oder Polen seien, unzulässig ist.

Der Rat hat von dieser Erledigung der Angelegenheit Kenntnis genommen. Die Beschwerde Lubos' hatte der Rat im September für erledigt angesehen und sich nur vorbehalten, die Frage des ungesetzlichen Druckes wegen Anmeldung der Kinder in die Minderheitenschule erneut aufzunehmen. Der deutsche Ratsvertreter hat im September geglaubt, sich der Stimme enthalten zu müssen und dies kurz begründet. Der Rat hat die polnische Regierung ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden und die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen. Im Anschluß hieran hat der deutsche Vertreter in der Sitzung an die polnische Regierung die Bitte gerichtet, den Lubos für die erlittene Depression irgendwie zu entschädigen. **Zaleski sagte wohlwollende Prüfung zn.**

Da der Berichterstatter Adatschi, der erst gestern aus dem Haag nach Genf gekommen war und am Mittwoch wieder abreisen mußte, das umfangreiche Material nicht prüfen konnte, wurde die Angelegenheit auf die nächste Tagung verschoben.

Der Fall Wiesner

Die unerledigten Wahlproteste anf „Richterschächte".

Der vierte Klagefall betrifft eine Entlassung aus Wahlgründen. Der Häuer Wiesner von der Grube „Richter" der Königs- und Laurahütte, war für die Wahl zum Angestelltenrat im Juli 1927 zum Kandidaten der deutschen Liste aufgestellt. Der Wahlvorstand erklärte in ganz ungesetzmäßiger Weise die Vorschläge für ungültig, so daß nur die polnischen Listen gewählt wurden. Die von Wiesner eingelegte Beschwerde hatte den Erfolg, daß im Oktober 1927 der Beschwerde stattgegeben und die Wahl für ungültig erklärt wurde. Gegen diese Entscheidung beschwerten sich wieder auf der polnischen Liste stehende Kandidaten bezw. der Vorstand vom Oberbergamt. Das Oberbergamt zögerte die Entscheidung solange hin, bis die Wahlperiode abgelaufen war, so daß die Angelegenheit gegenstandslos geworden war. Bei den Wahlen im Juli 1928 fanden wiederum Unregelmäßigkeiten statt, durch die die deutschen Listen, deren Spitzenkandidat wieder Wiesner war, keinen Vertreter erhielt. Auch hiergegen erhob Wiesner Beschwerde, ohne bisher einen Bescheid erhalten zu haben.

Die deutschen Wahlkandidaten, die mit auf der Vorschlagsliste von 1928 gestanden haben, wurden bis auf zwei von der Grubenverwaltung entlassen.

Dies war nur möglich, wenn der Angestelltenrat hierzu seine Zustimmung gab. Da der ungesetzmäßig gewählte Angestelltenrat nur polnische Mitglieder enthielt, war es der Grubenverwaltung leicht, seine Zustimmung zu erhalten. Diese Entlassungen waren ungesetzmäßig, denn wenn der Angestelltenrat gesetzmäßig gewählt worden wäre, würde er seine Zustimmung versagt haben. Wiesner hat sich nunmehr an den Völkerbundsrat mit seiner Beschwerde gewandt, da es sich seiner Ansicht nach um eine Handlung von Behörden handelt, die die Natur von Richtern haben und bei denen deshalb nach seiner Meinung ein Verfahren beim Präsidenten der Gemischten Kommission unzulässig gewesen sei. Die polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen für die Verzögerung in der Entscheidung angegeben, daß gewisse Aenderungen in den Grubenorganisationen eine solche Verzögerung leicht mit sich gebracht hätten. Zugleich hat sie betont, daß die noch ausstehende Entscheidung über die Angestelltenratswahl **von 1928 unmittelbar** bevorsteht. Im übrigen sei die Lösung des Angestelltenverhältnisses von Wiesner eine Zivilfrage, die vor die ordentlichen Gerichte gehöre. Endlich hat sie die Erklärung abgegeben, daß die Annahme Wiesners unzutreffend sei, die er über den Charakter der angegriffenen Behörden vorgetragen habe. Die int Betracht kommenden Behörden seien nicht richterliche Behörden, sondern Behörden, die den Anweisungen durch ihre übergeordneten Instanzen unterworfen seien.

Deshalb sei ein Verfahren vor dem Präsidenten der Gemischten Kommission zulässig. Der Rat beschloß im Interesse Wiesners die Angelegenheit der Gemischten Kommission zu überweisen. Zugleich hat der Rat die Erwartung ausgesprochen, daß die von der polnischen Regierung als bevorstehend angekündigte Entscheidnng über die Wahlbeschwerde nnn in Wirklichkeit in kürzester Frist ergeht.

Elternrecht nnd Sprachprüfung

Genf. Gelegentlich der von Vertretern der deutschen und der polnischen Abordnung in Genf geführten Verhandlungen über oberschlesische Schulfragen

werden die Versuche fortgesetzt, zu einer Einigung in der noch immer nicht geklärten Angelegenheit der Sprachprüfnngen oberschlesischer Kinder zn gelangen. Es gilt eine Formel zu finden, die es verhindert, daß polnischerseits die Anmeldnng der Kinder zn deutschen Schulen in unzulässiger Weise überwacht wird und die auch eine genügende Gewähr bietet, daß kein Mißbrauch mit derartigen Anmeldungen betrieben wird. Bekanntlich haben die Polen, ohne indeß jemals einen Beweis zu erbringen, behauptet, daß namentlich Arbeiter polnischer Nationalität unter einem angeblichen Druck von deutschen Arbeitern und Verbänden gegen den eigenen Willen Kinder zur deutschen Schule angemeldet hätten. Ein Einspruchsrecht der Polen gegen derartige Fälle wird man umso eher zugestehen können, als damit am deutlichsten die Gegenstandslosigkeit der polnischen Beschwerde nachgewiesen werden wird. Offen bleibt dagegen die Gegenfrage, ob nicht gleichzeitig Vorsorge getroffen werden müßte, nm Sicherheiten gegen den immer wiederholten Druck polnischer Stellen gegenüber den Eltern deutscher Kinder zu schaffen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Vorträge. 20.00: Berichte. 20.15: Symphoniekonzert. 23.00: Französische Stunde.

Gleiwitz Welle 253. **Breslau Welle 325.**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Sonaten. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.15: Aus Gleiwitz: Staatskunde. 18.45: Literatur. 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik. 20.00: Stunde der Arbeit. 20.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Herr Peter Squenz. 22.10: Die Abendberichte. 22.35: Handelslehre.